

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

48. Jahrgang.

Nr. 179.

Neuenbürg, Dienstag den 11. November

1890.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

## Amtliches.

Neuenbürg.

### An die Ortsvorsteher.

Unter Bezugnahme auf den Erlass des R. Ministeriums des Innern vom 3. Nov. d. J. betr. die Vorbereitungen zum Vollzug des Reichsgesetzes vom 22. Juni 1889 über die Invalidentät- u. Altersversicherung (Minist.-Amtsbl. Nr. 19) werden die Ortsvorsteher beauftragt:

1. unfehlbar bis zum 20. d. M. die Zahl der in der Gemeinde beschäftigten Personen, welche nach § 1 des Reichsgesetzes vom 22. Juni 1889 der Invalidentät- und Altersversicherungspflicht unterliegen, zu erheben und hieher anzuzeigen;

2. spätestens bis zum 30. November d. J. zu berichten, wie viele nach § 1 des Reichsgesetzes vom 22. Juni 1889 der Invalidentät- und Altersversicherung unterliegende Personen unter denjenigen, welche zu den in Ziffer II. 1—3 bezeichneten Krankenkassen gehören, im Gemeindebezirk beschäftigt sind, wobei namentlich die Mitglieder von Hilfsklassen und die Handlungsgehilfen unter 2000 M Gehalt in Betracht zu ziehen sind.

Den 10. November 1890.

Rgl. Oberamt.  
Hofmann.

Neuenbürg.

### Bekanntmachung.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche in der Gemeinde Eutingen bad. Bezirksamts Pforzheim erloschen ist, hat das Gr. Bezirksamt Pforzheim die Anordnung, daß während der Dauer der Seuche Vieh (Rindvieh, Schafe, Schweine und Ziegen) nur mit ortspolizeilicher Genehmigung und allein zum Zweck sofortiger Schlachtung weggebracht werden dürfe, zurückgenommen.

Den 7. November 1890.

R. Oberamt.  
Hofmann.

Revier Calmbach.

### Verkauf von Flechtweiden auf dem Stod.

Am Donnerstag den 13. November 1890 morgens 9 Uhr

verkauft das Revieramt auf der Revieramtskanzlei das Weidenerträgnis von den Weidenanlagen im Vöffelbusch und in den Leimenäckern.

Zusammenkunft zum Vorzeigen der Weiden morgens 8 Uhr am Revierhaus.

Revier Simmersfeld.

### Holz-Verkauf.

Am Samstag den 15. November vormittags im grünen Baum in Ettmannsweiler aus den Staatswaldungen I. 5. Hofstett I. 13 Schauffler, I. 60 Miß und III. 1 Sohnhalde:

1271 St. Langholz I.—IV. Kl. mit 2073 Fm. und 246 St. Sägholz I. bis III. Kl. mit 234 Fm., ferner aus obigen Abteilungen 22 Rm. tann. Scheiter, 71 Rm. tann. Prügel, 17 Rm. buch. und 304 Rm. tann. Anbruch. Zusammenkunft für das Brennholz um 9 Uhr, für das Stammholz um 11 Uhr.

Revier Wildbad.

Wegen **Holzfallung** in der **Reunbachhalde** Abt. 25 (Gallemärtesried) ist der **Verkehr** auf dem **Frankenweg** bzw. **Reunbachsteige** gefährdet.

Revier Enzklösterle.

### Accord

über **Beifuhr** von 559 Rbm. Aplit, 52 Rbm. Sandsteinen, sowie über **Schlagen** von 439 Rbm. Aplit und 52 Rbm. Sandsteinen am

Donnerstag den 13. November nachmittags 4 Uhr im Hirsch im Enzthal.

### Weiden-Verkauf.

Der heurige Ertrag der an der Bahnlinie von Höfen bis Calmbach gepflanzten Weiden wird auf dem Stodde verkauft. Schriftliche oder mündliche Angebote nimmt der Unterzeichnete bis

Donnerstag den 13. d. Mts. mittags 12 Uhr

entgegen.  
Neuenbürg den 8. November 1890.

Bahnmeister  
Rubensdörffer.

### Holz-Verkauf.

Die Gr. Bezirksforstei Kaltenbronn in Gernsbach verkauft aus Domänenwaldungen nachverzeichnete Nadelhölzer:

I. Im Submissionswege am Montag den 17. November l. J. vormittags halb elf Uhr auf ihrem Geschäftszimmer:

Aus Hutdistrikt Dürreych, Abt. 2, 3, 4, 5, 6, 7, 9, 11 und 14 (Dürr-Windfall- und Weglinienholz) und Abt. 8 Kiengrund (Schlagholz): Stämme: 20 I., 88 II., 145 III., 330 IV., 468 V. Kl.; Klöße: 14 I., 5 II., 178 III. Kl.

Aus Hutdistrikt Brotenua, Abt. 15, 16, 17, 19, 21, 22, 23, 27 und 28 (Dürr-

und Windfallholz), Abt. 18 Bünde und 20 Lochbrunnen (Schlagholz): Stämme: 12 I., 67 II., 169 III., 338 IV., 384 V. Kl.; Klöße: 27 I., 32 II., 241 III. Kl.

Aus Hutdistrikt Kaltenbronn, Abt. 29 Steinerne Brücke, 31 Horn u. 43 Siebisch Wäldle: Stämme: 22 II., 152 III., 1114 IV., 2179 V. Kl.; Klöße: 39 II., 441 III. Kl.

Aus Hutdistrikt Rombach, Abt. 46, 47, 50, 53 und 56 (Dürr- und Windfallholz), Abt. 54 Bollmerswald und 55 Hermannsmiß (Schlagholz): Stämme 11 I., 79 II., 81 III., 235 IV., 337 V. Kl.; Klöße 5 I., 18 II., 193 III. Kl.

Die Angebote sind für das normale Holz nach Abteilungen und Klassen, für das Ausschuhholz dagegen nur nach Abteilungen getrennt, für die verschiedenen Klassen im Durchschnitt für 1 Festmeter zu stellen und portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift „Angebot für Nuzholz“ versehen längstens bis zum 16. d. M., abends an Gr. Bezirksforstei Kaltenbronn in Gernsbach einzusenden.

II. In öffentlicher Versteigerung am Dienstag den 18. Nov. l. J. vormittags halb elf Uhr im Gasthaus zu Kaltenbronn:

Aus Hutdistrikt Kaltenbronn, Abt. 29 Steinerne Brücke, 31 Horn, 42 Dellachen und 43 Siebisch Wäldle: Prügelholz mit Scheiter: buchen 47, birken 161, Nadelholz 621 Ster; Nadelholz-Reisprügel 667 Ster.

Aus Hutdistrikt Rombach, Abt. 54 Bollmerswald und 55 Hermannsmiß: Prügelholz mit Scheiter: buchen 4, ahorn 2, birken 3, Nadelholz 22 Ster; Nadel-Reisprügel: 62 Ster. Ferner einige Lose Schlagraum.

Zur Zahlung des Holzes wird gegen annehmbare Bürgschaftsleistung Frist bis 1. Juli 1891 bewilligt. Die näheren Steigerungsbedingungen können bei diesseitiger Stelle eingesehen werden.

Das Holz wird von Domänenwaldhüter Fütterer in Dürreych, Merkel in Brotenua, Glänkin in Kaltenbronn und Schultheiß in Rombach auf Verlangen vorgezeigt.

Pforzheim.

### Leimwagen zu verkaufen.

In Folge Neuanschaffung eines Leimwagens ist ein gebrauchter Wagen entbehrlich geworden und unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Näheres bei der unterzeichneten Stelle.

Den 5. November 1890.

Der Stadtrat.  
Habermehl. Frey.



Privatnachrichten.

Neuenbürg.  
**Neue russische Sardinien,**  
 offen und in Fäßchen,  
**Neue Berliner Kollmopse,**  
 offen und in Fäßchen.  
**Neue Holländ. Seringe,**  
 Pur milchner,  
**Roheßbüdinge,**  
**Del-Sardinien,**  
 offen und in Büchsen,  
**Holländ. Sardellen,**  
**St. Limburger- und Schweizer-**  
**Käse**  
 empfiehlt billigt  
**Carl Bärenstein.**

Neue, beste, hierländische  
**Linsen,**  
 garantiert weichkochend  
 per Zentner Mk. 10.—, sowie alle Sorten  
 Hülsenfrüchte versendet, an Unbekannte  
 unter Nachnahme, die Samenhandlung von  
**G. A. Keller, Münsingen**  
 (Schw. Alb.)

Pforzheim.  
 Zwei feuerfeste  
**Rassenschranke,**  
 passend für Gemeindepfleger u., hat zu  
 verkaufen **Ehr. Rothfuß.**

Neuenbürg.  
**Sopha, Bettröste und**  
**Matrazen**  
 empfiehlt billigt  
**G. Schuon, Tapezier.**

Calmbach.  
**Eine schöne gute Kuh,**  
 schwarzbraun, das 5. Kalb bringend (hoch-  
 trächtig) hat zu verkaufen  
**G. Heydt.**

Das älteste und größte  
**Bettfedern-Lager**  
**William Lübeck in Altona**  
 versendet zollfrei gegen Nachnahme  
 (nicht unter 10 Pfd.) gute neue  
 Bettfedern für 60  $\text{S}$  das Pfund.  
 vorzüglich gute Sorte  $\text{M}$  1.25,  
 prima Halbdannen nur  $\text{M}$  1.60  
 und 2  $\text{M}$ ,  
 reiner Flaum nur  $\text{M}$  2.50 u.  $\text{M}$  3.  
 Bei Abnahme von 50 Pfund 5%  
 Rabatt.  
 Umtausch bereitwilligst.  
 Fertige Betten (Oberbett, Unterbett  
 und 2 Kissen) prima Inlettstoff, außs  
 Beste gefüllt, einschläfig 20, 25, 30  
 und 40  $\text{M}$ , Zschläfig 30, 40, 45 u.  
 50  $\text{M}$

Neuenbürg.

Den Eingang sämtlicher diesjährigen Neuheiten in

Stickerereien

beehre mich hierdurch anzuzeigen

Achtungsvoll

Emil Meisel.

Neuenbürg.

Sämtliche Wollwaren

als: Schneehüllen, Chenille-Sauben u. Tücher, Kinderhauben, Anaben-  
 hütchen, Handschuhe, Staucher, Shäwlschen, Cachenez, Tricot- und  
 Gestrickte Kleidchen, Tragröckchen, Kinderjäckchen, Umschlag-Tücher,  
 Normalhemden für Anaben, Herren und Damen, Unterjäckchen und  
 Hosens, Unterröcke, Herren- und Damen-Westen  
 sind in großartiger Auswahl und erstaunlich billigen Preisen eingetroffen bei

Emil Meisel.

Neuenbürg.

Schürzen, Corsetten, u. Tricottailen

in ganz neuem reichhaltigem Sortiment empfiehlt billigt

Emil Meisel.

Bruch-Heilung.

Wir wurden durch unschädliche Mittel ohne Berufsstörung von Leisten-,  
 Hodensack- und Wasserhodenbruch durch briefliche Behandlung vollständig geheilt,  
 so daß wir jetzt ohne Bandage arbeiten können. Joh. Breit, Ehrenfeld b. Cöln;  
 P. Gebhard, Schmiedm., Friedersried-Neufkirchen i. B., 54 J.; Joh. Kast, Hand-  
 lung, Simmersberg bei Lindau; A. Schwarz, Wagenbauer, Langenpfunzen bei  
 Rosenheim (f. Kind). Broschüre: Die Unterleibsbrüche und ihre Heilung gratis.  
 Annahme von Bandagen-Bestellungen in Pforzheim, Gasthof zum Grünen Hof  
 am 27. jeden Monats von 8—11 $\frac{1}{2}$  Uhr vormittags.  
 Man adressiere: An die Heilanstalt für Bruchleiden in Stuttgart, Alleenstr. 11.

Bibeln,

**Lesebücher I. und II. Teil,**  
**Spruchbücher u. Liederhefte,**  
**Schul-Bibeln,**  
**Kinderlehren, Bibl. Geschichten,**  
**Rechenbücher von Guth,**  
 " " Jung,  
 " " Schönmann u. Scheu,  
**Schreibhefte, Schiefertafeln,**  
 und die übrigen Schreib- und Zeichen-  
 Materialien empfiehlt **Ehrn. Meeb.**

**Nähmaschinen.**  
 Fabrik-Lager aller Systeme  
**O. Richter.**  
 Eigene Nagold-Reparat.  
 Preise & Zahlungsbed. außerordentlich  
 bei Baar höchster Rabatt!

Oberniedelsbach.

Bei der hies. Stiftungspflege liegen

400 Mark

zu 4 $\frac{1}{2}$ % gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen.

Stiftungspfleger Glauner.

Contobüchlein

in allen Sorten bei C. Meeb.

Neuenbürg.

Ca. 200 Liter eingeschlagene

Zwetschgen

zum Brennen, verkauft

G. Lustnauer & Sonne.

Liste

der im Mai 1890 an Erfinder im Königreich  
 Württemberg erteilten Reichspatente aufge-  
 stellt durch das Patent-Bureau von Gerson und  
 Sachse in Berlin S.W. \*)  
 Nro. 54001. Zusammenlegbarer Ständer zum  
 Feststellen und Festhalten von Fahrrädern.  
 — P. Str. Bey in Stuttgart.  
 Nro. 54068. Patronendrehbank zu Schneiden  
 von Rechts- und Linksgewinden. — Frau  
 Wwe Ch. Keilerdorfer in Ebingen, Württ.  
 Nro. 54000. Drucknoppschalter mit selbst-  
 thätigem regelmäßigen Polwechsel. — A. C.  
 J. Kraus in Friedrichshafen, Kgl. Eisenbahn-  
 werkstätte, Württ.  
 Nro. 53975. Lustregler. — E. Stauber in Ber-  
 lin, und A. B. Drauz in Stuttgart.  
 Nro. 54109. Schwannmanneuchter. — E. Holz-  
 boog in Stuttgart, Pfarrstr. 21 II.  
 Nro. 54168. Lederverbindung. — A. Mayer  
 in Stuttgart, Neuchlinstr. 20.  
 \*) Die Firma erteilt Abonnenten Auskünfte  
 über Patent-, Muster- und Markenschutz gratis!

**Ausbach-Gunzenhausen 7 Kl. - Loose.**  
 Die nächste Ziehung findet am 15. Nov. statt.  
 Wegen den Coursverlust von ca. 20 Mark pro  
 Stück bei der Auslosung übernimmt das Bau-  
 haus Carl Neuburger, Berlin, Französische  
 Straße 13 die Versicherung für eine Prämie  
 von 1 Mark pro Stück.



**Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.**

**Pforzheim, 6. Nov.** Der hier bestehende national-liberale Verein, der eine sehr ansehnliche Zahl von Mitgliedern hat, entwickelt eine anerkannt-werte Thätigkeit. In einer jüngst gehaltenen Generalversammlung wurde u. a. das Altersversorgungs- und Invaliditätsgesetz eingehend besprochen und auf die Pflichten und Rechte der Versicherten und Arbeiter näher eingegangen. Ferner wurde beschlossen, daß regelmäßige, womöglich alle Monate sich wiederholende Versammlungen stattfinden. Sodann sollen dem national-liberalen Landesauschuß, sowie den Zweigvereinen des Landes einige Wünsche des hiesigen Vereins vorgetragen werden, welche auf dem nächsten, in Karlsruhe zu haltenden Vereinstage zu beraten wären. (S. M.)

**Kronik.**

**Deutschland.**

**Berlin, 8. Nov.** Stöckers Entlassung bildet das Tagesgespräch. Ueberall herrscht das Gefühl der Befriedigung vor. Alle Versuche, die Entlassung zu verhindern, sind mißglückt; namentlich Stöckers Intimus, der Polizeipräsident, hatte sich sehr für Stöcker interessiert. Der Kaiser sah in dem Entlassungsgesuch eine direkte Beleidigung. Man erwartet, daß das Ereignis auch zur politischen Parteilklärung beiträgt. — Minister Lucius' Entlassung gilt nunmehr in unterrichteten Kreisen für sicher.

**Hamburg, 7. November.** Bei dem heutigen Sturm gingen im Kanal zwei Schiffe unter. — In Galveston verbrannte der auf der Reise nach Bremen befindliche Dampfer „Boan“. Der Schaden an Eigentum ist sehr groß.

**Chemnitz, 7. Novbr., nachts.** Bei den heutigen Stadtverordnetenwahlen sind die Sozialdemokraten trotz angestrengtester Agitation in allen Bezirken unterlegen.

**Schneidemühl, 4. Novbr.** Die Maurergeselle Karl Fabi'schen Eheleute hier selbst hatten an den Kaiser die Bitte gerichtet, bei ihrem am 18. August d. J. geborenen 10. Sohne Patenstelle zu übernehmen, worauf die Allerhöchste Zusage eintraf. Der Kaiser wurde als erster Taufzeuge in das Kirchenbuch eingetragen.

**Raumburg a. S., 4. Nov.** Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich hier dadurch, daß zwei sich jagende große Hunde eine ältere Dame umrannten, welche sehr unglücklich fiel und sich das Bein brach.

**Augsburg, 8. Nov.** Gestern nachmittag wurde hier auf dem protestantischen Gottesacker eine 60 jährige Frau aus Memmingen beerdigt, die an einem Herzschlage gestorben war aus freudiger Erregung darüber, daß sie durch eine gelungene Operation in der Hofrat Dr. Schaubert'schen Augenheilanstalt das Augenlicht wiedergewonnen hatte.

**Karlsruhe, 8. Novbr.** Infolge falscher Weichenstellung fuhr in der hiesigen Station am Mühlburgerthor der von Mannheim kommende Personenzug auf einen stehenden Güterzug auf. Einige Passagiere und Personen des Dienstpersonals wurden unerheblich verletzt.

**Mannheim, 5. Nov.** Bei der heute stattgefundenen Stadtverordnetenwahl wurden die von nationalliberaler Seite aufgestellten Kandidaten, unter welchen sich 6 Anhänger der Nationalliberalen und 3 Demokraten befinden, gewählt.

**Mannheim, 8. Novbr.** Major v. Wisman hat mit seinem Adjutanten Bumiller und zweier Neget heute von hier aus die Reise nach Ostafrika über Straßburg und Marseille angetreten.

Der Ehrengerichtshof der deutschen Rechtsanwälte hat entschieden, daß der Rechtsanwalt an dem Hause, in welchem seine Bureauräume sich befinden, nur ein „Firma-Schild“ anbringen darf; ein Rechtsanwalt sei kein Geschäftsmann, der behufs Anlockens von Kunden beliebig viele Schilder anbringen könne.

**Württemberg.**

**Stuttgart, 7. Nov.** Die afrikanischen Gold- und Diamantfelder sind heute im Verein für Handelsgeographie zum Gegenstand eines Vortrags durch Herrn Oberreallehrer Fritsch gemacht worden. Redner schildert zuerst die geologischen Verhältnisse Südafrikas, in welchem die Goldfelder liegen. Die Ostseite ist der Culminationspunkt derselben. Während der Regenzeit entwickelt sich rasch eine üppige Vegetation, die nach Aufhören des Regens, wo der Boden hart wie Ziegelstein wird, spurlos verschwindet. Das Gold findet sich in cristallischem Schiefer zum Teil in Lager, wo der Abbau schwierig ist, weil das Gold nur durch völlige Zerkümmerung des Gesteins bezogen werden kann, zum Teil in Gängen, wo der Abbau zwar leichter, aber durch den nötigen Holzbau sehr verteuert wird, da das Holz in Südafrika sehr rar ist. Arbeitskräfte sind zum Teil billig zu bekommen. Redner glaubt in diesen im Capland, im Transval befindlichen Lagern dieselben Goldfelder zu finden, aus denen nach dem alten Testament große Mengen Goldes zum Tempelbau nach Jerusalem kam; in neuerer Zeit fand man Reste uralten Bergbaus. 1854 entdeckte ein Mann die Goldlager, die Regierung verbot aber weiteres Goldsuchen, weil sie den Zuzug Fremder und dadurch eine Störung ihrer Gemütslichkeit fürchtete. Im Jahr 1886 änderte sich dies, so daß jetzt der Bergbau etwa 2000 Fördermaschinen beschäftigt. Redner schildert den Bergbau; durch denselben hat sich der finanzielle Zustand des Landes sehr gehoben, während es zuvor beinahe bankrott war. Die Goldlager haben bei einer Länge von riesiger Ausdehnung eine Tiefe bis zu 600 Fuß. Die Klaimer (Goldsucherdistrikte) sind aber zu klein, so daß ein rationeller Abbau nicht möglich und schon verschiedene Gesellschaften zu Grunde gegangen sind. Auch eine Schwindelperiode hat der Bergbau hinter sich. Välle, Wettrennen wurden veranstaltet, der Champagner floß in Strömen, Aktienunternehmungen auf gar nicht goldhaltenden Boden wurden gegründet u. s. w. Jetzt haben die Engländer die Sache in Händen. Ein Kapital von 20 Millionen ist aufgebracht zur Ausbeutung der Goldfelder, kommen dazu Eisenbahnen und europäische Bergleute, so werden ungeheure Schätze gewonnen und das Land

kulturell gehoben werden. Der Vortrag war sehr zahlreich, namentlich von Damen besucht.

**Heidenheim, 7. Nov.** Ein recht bedauerlicher Fall von Blutvergiftung kam hier vor. Maurer Heinrich Lindel rißte sich am letzten Freitag an einer Dachrinne, wodurch er hinter dem Handgelenk eine ganz unbedeutende Wunde erhielt. Diese rötete sich aber schon am Tag darauf in bedenklicher Weise, auch schwoll der Arm an. Der gerufene Arzt konstatierte Blutvergiftung und trotz aller angewandten Mittel und vorgenommener Operation mußte der erst 44 Jahre alte Mann, Vater von 5 Kindern, sterben.

**Ausland.**

**Aus Böhmen, 4. Nov.** Ein großes Unglück fand in der Färberei der Aktienbrauerei in Pilsen statt, indem ein großer Kessel mit siedendem Pech gefüllt platzte. Das Pech ergoß sich auf die umstehenden Arbeiter und verbrannte vier derselben in gräßlicher Weise.

**Paris, 8. Novbr.** Dem „Echo de Paris“ zufolge hat der Kriegsminister de Freycinet angeordnet, die Ausrüstung der Forts von Modane an der französisch-italienischen Grenze zu verstärken.

**London, 8. Nov.** Stanley hat einem New-Yorker Vertreter der „Times“ eine 3 1/2 Spalten lange Anklage gegen Barttelot, Jameson und die Offiziere seiner ehemaligen Nachhut diktiert. Barttelot sei teuflisch grausam gewesen und habe mit Jameson eine besondere Unternehmung nach Ungora über Udschidschie geplant und Tippu-Tip als Begleiter anwerben wollen. Ferner habe Barttelot Stanley einen Giftmischer genannt, der die Nachhut ihrem Schicksal überlassen wollte. Schlimmer noch lauten die Anklagen gegen Jameson. Um sich persönlich von dem Bestehen des Kannibalismus zu überzeugen, habe Jameson durch Tippu-Tip für 12 Taschentücher eine junge Slavine kaufen und den Kannibalen übergeben lassen; die Kannibalen hätten sie gebunden, mit einem Stich ins Herz getötet und dann verzehrt, während Jameson dabei gestanden und sechs Skizzen angefertigt habe, die er später verschiedenen Leuten gezeigt haben soll. Stanley bleibt die Beweise schuldig und stellt lediglich vom Hörensagen Beschuldigungen auf, die so gräßlich sind, daß sie das ganze englische Volk mit Schimpf und Schande bedecken müßten. Die „Times“ giebt ihrer Entrüstung Ausdruck und bemerkt, daß jetzt nur eine erschöpfende richterliche Untersuchung Klarheit in die Sache bringen könne.

**Sanjibar, 7. Nov.** Das Neuterische Bureau meldet: Heute ist die englische Schutzherrschaft über Sanjibar ausgerufen worden. Der englische Konjul Sir Smith und Admiral Freemantle statten dem Sultan einen Besuch ab. Gleichzeitig wurde die englische Flagge gehißt und wurden Ehrenschnüsse abgegeben.

**New-York, 8. Nov.** Behufs Abhaltung einer Gedächtnisfeier an die Hinrichtung der Anarchisten in Chicago hatte eine Anzahl Anarchisten in Newark (New-Jersey) ein Lokal gemietet. Als der Eigen-

Miszellen.

tümer erfuhr, zu welchem Zweck, verweigerte er den Einlaß. Die Anarchisten sammelten sich außerhalb des Gebäudes an und einer versuchte, eine Rede zu halten. Der Polizeihauptmann, der dies zu verhindern suchte, wurde durch einen Schlag über den Kopf betäubt. Die Menge nahm eine drohende Haltung an. Da traf eine starke Polizeimacht ein, welche dieselbe mit Stockschlägen auseinandertrieb und mehrere Personen verhaftete. Johann Most, welcher mit anwesend war, entkam.

Interessant ist die Wendung, welche die Angelegenheit der Mac Kinley-Bill in Amerika nimmt. Karl Schurz hat eine fulminante Rede gegen die neueste Schutzzollpolitik gehalten. Karl Schurz sagte: „In volkswirtschaftlichen Angelegenheiten habe ich eine instinktive Scheu vor abstrakten Theorien, ich ziehe es vor, meine Ansicht aus mir bekannten Thatsachen zu entwickeln, statt umgekehrt zu verfahren. Das beste System ist dasjenige, welches am besten arbeitet. Wenn ich aber sage, „welches am besten arbeitet“, so meine ich damit nicht nur, welches das Erlangen des größten Wohlstandes ermöglicht, denn wir müssen nicht vergessen, daß Essen und Trinken nicht unser einziger Lebenszweck ist, sondern ich meine das System, welches bestgeeignet ist, zusammen mit dem leiblichen Wohlergehen auch die moralische Gesundheit des Volkes und damit die Grundmauern unseres Systems einer demokratischen Regierungsform zu stärken. Die Gefahr, daß die Nation nicht reich sein wird, ist gering, drohender ist die Möglichkeit, daß sie reich wird und gleichzeitig moralisch verkommt. Die Ziele, welche die Schutzzöllner im Auge zu haben vorgeben, haben stets meine Sympathien erweckt. Ich glaube an die Mannigfaltigkeit der Industrien als ein Hilfsmittel der Aufklärung und des Fortschritts, an Anlagen von Fabriken, denen ich Wachstum und Gedeihen wünsche. Ich wünsche dem Arbeiter möglich hohe Löhne und stetige, sich gut bezahlende Beschäftigung, ich glaube ferner, daß die Bundesregierung stets den größten Teil ihres Einkommens aus Einfuhrzöllen schöpfen müssen wird. Ich gestehe, daß ich an einem Zeitpunkte meines öffentlichen Lebens nahe daran war zu glauben, daß zur Erreichung dieser Ziele ein hoher Schutzzoll nötig sei. Die Geschichte unseres Vaterlandes hat mich gelehrt, anders zu denken.“ Er sprach sich hierauf gegen die endlose Schraube und gegen den Mac Kinley-Tarif aus: „Mitleidbürger, Amerikaner“, sagte Herr Schurz zum Schluß, „beherzigen Sie meine Worte! Kein Volk, welches sich durch allgemeines Stimmrecht selbst regiert, kann eine Reihe von allgemeinen Wahlen, in welchen es sich nur um Millionen und Millionen Dollars handelt, haben, ohne daß es in seinem politischen Leben gänzlich demoralisiert und korrumpiert wird. Es ist hohe Zeit, daß jeder Amerikaner, der sein Land schätzt, seine Augen betreffs dieser unbestreitbaren Wahrheit öffne, denn hierin liegt in der That das größte Uebel, welches durch unsere Hochschuß-Politik über uns gebracht wurde, und nichts kann dasselbe heilen, als die Entfernung dieses Schandflecks aus unseren Wahlen.“

Der Hammelsprung in unseren Parlamenten. Nach längerer wohlverdienter Ruhepause wird im kommenden Monat unsere Landesvertretung ihre Sitzungen wieder aufnehmen und auch der Zusammentritt des Reichstages steht in nicht allzuferner Zeit bevor. Dann werden wieder ernste, das Wohl und Wehe des Volkes bestimmende Beratungen gepflogen werden und es wird sich wohl auch ereignen, daß bei Abstimmung über eine Vorlage das Stimmenverhältnis nicht ohne Weiteres festgestellt werden kann. In diesem Fall tritt der ermüdende Hammelsprung in seine Rechte. Derselbe vollzieht sich in der Weise, daß sämtliche Abgeordnete den Saal verlassen und hierauf diejenigen, welche für Annahme des zu erledigenden Antrags stimmen, durch die eine Thüre, die, welche dagegen sind, durch die andere Thüre wieder den Sitzungsaal betreten. An beiden Eingängen sind Mitglieder des Bureaus aufgestellt, welche die auf diese Weise abgegebenen Stimmen zählen. Unsere Leser wird es interessieren zu hören, daß diese Art der Abstimmung wahrscheinlich schon im Altertum im römischen Senate üblich gewesen ist. Der spätlateinische Schriftsteller Gallus berichtet nämlich, daß ein Teil der Senatoren pedarii hieß, weil sie nicht in die Debatte eingreifen durften und nur durch ihre Füße (pedes), d. h. dadurch, daß sie bei der Abstimmung nach der einen oder nach der andern Seite hintraten, ihre Meinung kund thun konnten. Noch ältere römische Autoren erzählen bereits von der itio in partes, welche wohl auf demselben Verfahren beruhte. Das Wort „Hammelsprung“ hatte anfänglich einen satyrischen Beigeschmack und sollte andeuten, daß die Einzelnen blindlings dem als Leithammel gedachten Führer folgen. Gegenwärtig wird es ohne jeden Nebenfunken schlechtthin zur Bezeichnung des geschilderten Abstimmungsmodus gebraucht.

Ein höchst eigentümliches Familienereignis wird aus Pappendorf bei Wandersbeck gemeldet. Ein dortiger Landwirt fuhr mit seiner Frau nach auswärts zu einem Tauffest. Von Unruhe getrieben, brach er schon am frühen Abend auf. Als er sich seinem Hause näherte, bemerkte er zu seinem Staunen, daß im Wohnzimmer Licht brannte. Der Landmann stieg durch ein Fenster in die Schlafstube, bewaffnete sich mit einem Revolver und trat nun ins Wohnzimmer. Er fand sich drei verummumten Männern gegenüber, die beschäftigt waren, einen Sekretär zu erbrechen, in dem sich eine bedeutende Summe Geldes, das vor einigen Tagen erhobene Erbteil seiner Frau, befand. Mit drei sicheren Schüssen streckte der Landmann die Einbrecher nieder. Als den Schwerverwundeten die Bekleidung abgenommen und die geschwärtzten Gesichtser gereinigt waren, erkannte man in ihnen die drei Schwäger des Landmanns.

Die zunehmende Verschwendung des Walfischbais wird durch den Bericht des Korvetten-Kapitän's Burich, Komm. S. M. K. „Sabicht“, bestätigt. Danach verändern

sich dort die Wassertiefen fortwährend. Man findet jetzt schon 1 1/2 Seemeilen vom Lande nur noch 6 Mtr. Wasser. Die Ufer der Bucht sind teilweise ganz fortgespült, die Tiefen an diesen Stellen so gering, daß sie auch Booten die Fahrt nicht gestatten.

Die leidige Ofenklappe hat schon wieder einmal ein Opfer gefordert. In Götz bei Brandenburg erstickte infolge Kohlenoxydgasvergiftung ein in Dienst stehender Kutscher, welcher erst vom Militär entlassen war. Der Mann hatte zum erstenmal in seiner Stube den Ofen geheizt, weil er einige Stücke Wäsche zu trocknen hatte. Trotz des Verbots der Ofenklappen hatte sich in dem betr. Ofen dennoch eine befunten.

(Der brave Cäsar.) Studiosus (in einer Gesellschaft, in der Jordan von einer Dogge als Lebensretterin die Rede war): „Auch mich hat mein braver Cäsar aus einer großer Verlegenheit gerettet!“ — Zuhörer (gepannt): „Bitte erzählen Sie!“ — Studiosus: „Ich habe ihn im dringendsten Augenblick um 50 Mark verkauft!“

(Was ist ein Farbenspiel?) Wenn in der Morgenröte ein Grün schnabel einem Blaustrumpf so lang etwas weiß macht, bis ihm schwarz vor den Augen wird!“ (Zl. Bl.)

Gemeinnütziges.

Unsere Petroleumlampe. Zum Reinigen der Lampen gehört vor allem eine runde Zylinderbürste mit langem Stiel, zu drei viertel aus Rosshaar und ein viertel aus Wolle. Man haucht in den Zylinder und führt die Bürste in demselben vorsichtig auf und nieder. Dann reibt man den Zylinder auch von außen gut mit einem sauberen Tuche. Dasselbe dient ebenfalls zum Abreiben der Lampenglocke. Nun schraubt man die Messingteile auseinander und reinigt Docht und Brenner von allen löstigen Resten, indem man beide sorgfältig mit Zeitungspapier abwischt. Darauf puht man den geschwärtzten Brenner mit Salmiak ab, zieht vermittelst einer Haarnadel ein Kügelchen Watte durch den kleinen Schlot und nimmt es unten heraus. Das Einfüllen des Oels sollte stets bei Tageslicht geschehen. Wer eine gut brennende Lampe haben will, achte darauf, daß die Luftzüge des Brenners stets rein sind, daß der Docht genau paßt, nicht schief schraubt, sondern ganz gleichmäßig ist, daß das Becken vollkommen sauber und ohne Bodensatz ist. Zu dem Zwecke entleere man dasselbe dann und wann, spüle es mit heißem Sodawasser und trockne es gut nach. Alte Dochte loche man in Sodawasser aus. Wird ein Docht kurz, so nähe man ein Stück Flanell an das untere Ende; er läßt sich so noch eine Weile benutzen. Man lasse das Del im Becken nie ganz ausbrennen, auch bewahre man das lehtere vor jeder Erwärmung. Ein Milchglas-Becken mit Del gefüllt setze man nicht dem Sonnenlicht aus, da hierdurch die Leuchttrast des Oeles vermindert wird. Das Auslöschchen der Lampe ist durch leichtes Ueberblasen des Zylinders nach vorherigem geringem Niederdrehen des Dochtes zu bewirken. In Kinderstuben sollten nur Hängelampen benutzt werden, mattgeschliffene Lampenglocken, die durch Fettflecken unansehnlich wurden, reibe man mit grüner Seife ein, und lasse dieselbe 24 Stunden darauf wirken im Notfalle wiederhole man das Verfahren. — Das Petroleum bewahre man in Blechkannen oder Glasflaschen an einem kühlen Ort auf.

